

Inhalt

Vorwort	9
Die Periodisierung der griechischen Geschichte	11
A. Was gleich blieb: Die Strukturen der Gesellschaft	13
I. Wohin man gehörte und wer man war: oikos, Bauer, Aristokrat	13
1. Die Bedeutung von Verwandtschaft in der griechischen Gesellschaft . . .	13
2. Der <i>oikos</i> als soziale und wirtschaftliche Grundeinheit	16
3. Der bäuerliche <i>oikos</i>	21
4. Der Aristokrat: Reichtum und Leistung	26
5. Die soziale Wertschätzung der Landwirtschaft und die europäische Hausväterliteratur	32
II. Wonach man sich richtete und was man erstrebte: Hausväter und Krieger	37
1. Ethik als Thema der Sozialgeschichte	37
2. Das patriarchalische Ideal	38
3. Normkontrolle und Normgeltung	42
4. Das Aristie-Ideal	45
III. Was verband: Aristokratische Lebensformen	49
1. Eine exemplarische Erzählung: Die Brautwerbung bei Kleisthenes von Sikyon	49
2. Die gemeinsame Wertorientierung	53
3. Die <i>agones</i>	55
4. Die Gastfreundschaft	59
5. Der Geschenketausch	61
6. Das <i>symposion</i>	63
7. Ehe und Sexualität	70
8. Die ‚Internationalität‘ der Aristokratie	73
9. Zusammenfassung	74
IV. Was trennte: <i>stasis</i> – innere Differenzierung und permanenter Konflikt	76
1. Freund-Feind-Denken, Erwidierungsethik, Rachegebot	77
2. Die <i>stasis</i> und ihre Struktur	80
3. Gegenkräfte: Der Rechtsgedanke	87

B. Wie etwas Neues entstand:	
Die Erfindung des Bürgerstaates	89
Vorbemerkung: Zur Konstitution des Themas	89
I. Nachdenken über Konzepte: Staatlichkeit als besondere Ordnungsform der Gemeinschaft	94
1. Der griechische Staat in der Forschung	94
a. Die antiquarisch-positivistische Methode	94
b. Der marxistische Denkansatz	96
c. Die ideal-typisierende Betrachtungsweise	98
d. Eduard Meyer: Der Staat als ursprüngliche geschichtliche Macht . . .	104
2. Der sozialanthropologische Staatsbegriff:	
Ein konzeptioneller Neuansatz	109
a. Der Staat als Instrument der Herrschaft	109
b. Der Staat als Stufe sozialer Evolution	110
3. Perspektiven: Der Bürger und sein Staat in der modernen Demokratie	113
II. Historische und strukturelle Voraussetzungen: Zeitlicher Beginn, Naturraum und Siedlungstopographie	117
1. Die Bedeutung der mykenischen Welt und der Beginn der griechischen Geschichte	117
2. Der Siedlungsraum und seine Lebensbedingungen	120
3. Siedlungsform und Bevölkerung	122
III. Wie alles anfang:	
Gemeinschaft ohne Staat bei Homer	126
1. Homers Dichtungen als historische Quellen	126
2. Vom Königtum zum Adelsstaat:	
Die politische Entwicklung in der homerischen Zeit nach der älteren Forschung	130
3. Königtum und Führerstellung bei Homer	132
4. Zum „aristokratischen Geschlechterstaat“	134
5. Der Umfang der Gemeinschaftsaufgaben bis zum 8. Jh. v. Chr.	135
6. Die vorstaatliche Ordnung und die Rolle der homerischen <i>basileis</i> . . .	136
a. Die Gemeinde	136
b. Beratende und beschließende Versammlungen	137
c. Die Gemeinschaftsaufgaben	141
d. Eine ‚dichte Beschreibung‘:	
Der Lebenslauf eines <i>basileus</i>	144
e. Die Vorstaatlichkeit bei Homer und die Zukunft der griechischen Gemeindeordnung	149

IV. Zu neuen Ufern: Die Verwandlung der griechischen Welt vom 8. bis 6. Jh. v. Chr.	152
1. Das Problem: Staatlichkeit als Antwort auf neue Herausforderungen	152
2. Die demographische Entwicklung	154
3. Die Kolonisation	155
4. Die Urbanisierung	164
5. Gewerbe, Handel, Geld	167
6. Der Übergang zur Hoplitenkampftaktik	169
7. Die Intensivierung der <i>stasis</i>	172
8. Der geistige Aufbruch	173
9. Die Dynamik des Wandels	173
V. „... die schwarze Erde, die ich einst enthob der Schuldenmale“: Die soziale Krise um 600 v. Chr. und ihre Lösung durch Solon	176
1. Die Quellen und ihre Problematik	176
a. Solon	176
b. Herodot	177
c. Die Athenaion Politeia	178
d. Plutarch	181
2. Reziprozität als Prinzip der bäuerlichen Sozialbeziehungen bei Hesiod	182
3. Der Weg in die Verschuldungskrise	185
4. Erscheinungsformen der sozialen Krise	186
5. Die Ursachen der Verschuldungskrise	191
a. Bevölkerungsdruck und Erbteilung	191
b. Andere äußere Faktoren	191
c. ‚Bauernlegen‘ und die Gier nach Reichtum	193
6. Die Lösung der sozialen Krise durch Solon	194
7. Wirtschaftliche Stabilität und soziale Freiheit als Voraussetzungen für den Bürgerstaat	198
VI. Kristallisationspunkte der Staatsentwicklung: Ämter, Kollektivgremien, Gerichtsverfassung	201
1. Die Konstitution staatlicher Ämter	201
2. Der <i>demos</i> als Kollektivgremium	208
3. Der vorstaatliche Rechtsgang	213
4. Drakon und der Übergang zu einer staatlichen Gerichtsordnung	219
5. Ausblick und Abschluß: Die solonische Gerichtsverfassung	226
VII. Das Wagnis denken: Solon von Athen und die Entdeckung des bürgerstaatlichen Ideals	228
1. Solon von Athen	228
2. Das zerrüttete Gemeinwesen und die Aufgabe des Schiedsrichters	231
3. Die Gesetzgebung	233

4.	Die Konstituierung der Bürgerschaft	237
5.	Äußere Machtentfaltung und innere Integration	240
6.	Politische Ethik: Das Herz der bürgerstaatlichen Ordnung	244
VIII.	Reifezeit: Die <i>tyrannis</i> in Athen und ihr Beitrag zur Entwicklung des Bürgerstaates	252
1.	Solons Programm und das Wiederaufflammen der <i>stasis</i> in der Zeit bis zur <i>tyrannis</i>	252
2.	Die Macht des Tyrannen und die Konsolidierung der Staatlichkeit	255
3.	Staatliche Integration: <i>agora</i> und <i>akropolis</i> als symbolische Zentren des Staates	259
4.	<i>tyrannis</i> und Bürgerstaat	265
	Die Quellen	267
	Abbildungsnachweise	272
	Literatur	273
	Register	283